

Zweck: Bergbau auf Salze, insbesondere auf Kalisalze und sonstige Fossilien: Vor-
nahme von Bohrungen auf Salze, insbesondere auf Kalisalze und sonstige Fossilien für
eigene oder fremde Rechnung und der Verwertung der Funde durch eigenen Abbau oder
durch Veräusserung; Betrieb von chemischen Fabriken zum Zwecke der Verarbeitung
der durch eigenen oder fremden Bergbau gewonnenen Salze.

Besitztum: Die Berechtigungen umfassen zurzeit 1) Ronnenberg u. Erichshof 844 ha, 2)
Mathildenhall 863 ha, 3) Schierenberg 629 ha, 4) Kniestedt 418 ha, also in Sa. 2754 ha. Der
Kalibergbaubetrieb der Alkaliwerke Ronnenberg erfolgt auf Grund besonderer mit den
Grundeigentümern abgeschlossener Salzgewinnungsverträge. Diese Verträge erstrecken sich
auf fast die gesamte Feldmark Ronnenberg und Teile von angrenzenden Gemeinden und
sind teils von der Ges. selbst abgeschlossen, teils von Rechtsvorgängern übernommen worden.
Sie lauten ab 1907 noch auf ca. 69 Jahre, sind auf den belasteten Grundstücken in Ab-
teilung II des Grundbuches zugunsten der Alkaliwerke Ronnenberg eingetragen und um-
fassen ein Areal von ca. 844 ha. Die Feldmark Ronnenberg liegt etwa 8 km von Hannover
entfernt und wird von der Eisenbahnlinie Hannover—Hameln durchschnitten. Die auf der
Feldmark befindlichen Kalilager sind durch 2 Bohrungen erschlossen worden, von denen
die erste Bohrung 3 Kalilager von guter Beschaffenheit und guten Lagerungs- und Abbau-
verhältnissen in einer Gesamtmächtigkeit von 19 m, die zweite bis zu einer Teufe von
ca. 550 m 7 hochprozentige abbauwürdige Sylvinit-Lager von einer Gesamtmächtigkeit von
20.75 m nachwies. Die Lager sind sowohl im Süden wie im Westen im Streichen und
querschlägig auf die Entfernung von ca. 2 km durch Bohrungen der Nachbargesellschaften
widerum angetroffen worden. Bis Ende April 1907 wurden in der 560 m Sohle in streichen-
der Richtung rund 1000 m aufgeschlossen. Im Schacht wurden bei 307 bis 328 m, 476 bis
485 m und 525.50 bis 543.75 m Sylvinitlager durchteuft. Ausserdem ist im Westfelde in einer
Entfernung von 440 m vom Schacht durch Horizontalbohrung ein Hartsalzlager von an-
nähernd 4 m Mächtigkeit mit 20% KCl erschlossen worden. Mit dem Schachtbau ist 1898
begonnen und dieser im Herbst 1905 fertiggestellt worden. Beim Abteufen des Schachtes
haben sich besondere Schwierigkeiten infolge von Wasserzuflüssen und der Terraingestaltung
ergeben, deren Überwindung eine starke Verzögerung in der Fertigstellung des Schacht-
baues sowie Mehraufwendung für denselben zur Folge hatte. Nach Bewältigung des Wasser-
zuflusses ist der Schachtbau ohne weitere Störungen zu Ende geführt worden. Der Schacht,
urspr. nur 580 m tief, steht bis 209 m Teufe in eisernem Tübbings-Ausbau und von da ab bis
zur Sohle, welche im Steinsalz steht, in Mauerung. Die Kalilager sind vom Schacht aus
auf 3 Fördersohlen erschlossen. Im J. 1908 wurde der Schacht bis 653 m vertieft und in
dieser Tiefe eine neue Sohle angelegt. Auch hier wurde das Sylvinitlager in sehr guter
Qualität angetroffen, so dass zwanzig- u. dreissigprozentige Düngesalze direkt aus der Grube
gefördert werden konnten. Die Anlagen der Ges. am Schacht umfassen eine Schacht-
halle mit Förderturm, Fördermasch.-Haus, Salzmühle, Kesselhaus, elektr. Zentrale, Ver-
waltungs- u. Lagergebäude, Werkstätten, ein Ventilatorgebäude, Wasserturm mit Bassin,
Fabrik-Provisorium, Verladehalle, Beamten- u. Arbeiterwohnhäuser sowie alle sonstigen, für
den Betrieb erforderlichen Anlagen. Für die neue Schachtanlage Mathildenhall war bis
ult. 1910 ein geeigneter Schachtpunkt noch nicht festgelegt. Der Ges. ist die Konzession
zur Errichtung u. Betrieb einer Chlorkaliumfabrik mit täglicher Verarbeitung von 300 dz
Hartsalzen u. sylvinitischen Salzen u. 1250 dz Carnallit erteilt worden. Diese Fabrik ist seit
März 1908 in Betrieb. Die für den Fabrikbau aufgewendeten Kosten betragen M. 1 300 000,
u. wurden aus den Einnahmen des Betriebes gedeckt. Der Betrieb in der Chlorkaliumfabrik
verlief bisher zufriedenstellend. Die Anlagen für die Hartsalzverarbeitung sind Anfang des
J. 1910 fertiggestellt. Die Ges. fabriziert nach wie vor ausser dem eigenen Anteil in Gruppe IV
(früher Gruppe I) denjenigen der ihr nahestehenden Werke Hildesia u. Riedel. Der Bau
einer grossen Sulfatfabrik zur Herstellung der auf die 3 Vereinigungswerke entfallenden
Beteil. in Salzen der Gruppe V ist geplant. Die Vorarbeiten sind bereits erledigt.

Die Alkaliwerke Ronnenberg sind am 3./3. 1906 in das Kalisyndikat aufgenommen worden;
Beteiligung für 1911 15.90 Tausendstel; nach dem Reichskaligesetz beträgt das Kontingent
jetzt 15.31 Tausendstel. Absatz 1907: Chlorkalium in kl. Kalidünger 38% 20 800 dz K₂O,
Kalidüngesalz 20% 20 152 dz K₂O, do. 30% 8779 dz K₂O, do. 40% 4286 dz K₂O,
Kainit 81 274 dz K₂O, Rohsalze im Austausch 5190 dz K₂O zus. also 140 481 dz
K₂O. Absatz 1908: Gruppe I 49 601 dz K₂O, III 33 999 dz K₂O, IV 51 921 dz K₂O.
Absatz 1909: Gruppe I 60 230 dz K₂O, III 44 170 dz K₂O, IV 22 277 dz K₂O. Absatz 1910:
Gruppe II: 16 161 dz K₂O, III 30 683 dz K₂O, IV 86 013 dz K₂O. Die Verwaltung beschloss,
die bedeutenden Kosten für die erfolgte Aufschliessung des Hartsalzlagers sowie für
die Schachtvertiefung von 560 m bis 653 m dem Betriebe zu belasten, und den für 1907 ver-
bleibenden Bruttogewinn von rund M. 449 000 für Abschreib. zu benutzen, also eine Div nicht
zu verteilen; auch der Gewinn für 1908 M. 604 170 wurde mit M. 558 027 zu Abschreib.,
mit M. 2000 für R.-F. verwendet, restl. M. 44 142 zum Vortrag. Der Reingewinn für 1909
betrug M. 757 859. Im Hinblick auf die damalige ungeklärte Lage in der Kaliindustrie
hat die Verwaltung die Abschreib. (M. 483 450) entsprechend bemessen u. ausserdem einen
Betrag v. M. 200 000 zur Bildung eines Disp.-F. benutzt, M. 12 300 dem R.-F. überwiesen u. den
Rest von M. 62 108 auf neue Rechnung vorgetragen. Für 1910 wurde erstmals Div. verteilt.

Die für die Abbauberechtigungen vertraglich zu leistenden Förderzinsen von Ronnen-
berg, Hildesia, Mathildenhall, Schierenberg u. Kniestedt bewegen sich zwischen 1 u. 4 Pfg.
pro 50 kg. Die bezüglich Ronnenberg u. Hildesia bereits geleisteten, für Mathildenhall,